

Arbeitsgruppen

Sie können während der *"Herbstakademie 2014"* an **einer** der im Folgenden aufgeführten Arbeitsgruppen (AGs) teilnehmen (Aufreihung in alphabetischer Reihenfolge des Namens des/der AG-Leiters/in).

Die AGs finden **in der Regel Montag, Dienstag und Donnerstag, jeweils von 14 bis 16 Uhr** in Räumen der Universität am Oberen Eselsberg statt. Es gibt einige **Ausnahmen** davon, die abweichenden Zeiten und/oder Orte sind in diesen Fällen jeweils unter den AG-Beschreibungen vermerkt.

Die Zahl der Teilnehmenden in den einzelnen AGs ist **in der Regel auf 20 Personen beschränkt**, in Einzelfällen sind in Absprache mit der AG-Leitung sachlich bedingte Ausnahmen möglich.

Bitte kreuzen Sie auf dem Anmeldeformular (in der Mitte des Hefes) Ihre bevorzugten AG-Wünsche an. Bitte geben Sie mindestens fünf Wünsche an, aber nur einen Erstwunsch. Anmeldungen, die **überhaupt nur einen Wunsch** enthalten, können leider **nicht berücksichtigt** werden. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis.

AG 1

Peter Bamberger, Dipl. Pol.

Kommunikations- und Informationszentrum (kiz), Universität Ulm
Regieren und Entscheiden in der Europäischen Union (EU)

Die EU ist ein Mehrebenensystem, also ziemlich komplex. In dieser AG werden wir dieses Gebilde ‚EU‘ etwas genauer unter die Lupe nehmen. In einem ersten Schritt schauen wir uns an, wie der Gesetzgebungsprozess auf europäischer Ebene funktioniert, also welche Akteure daran beteiligt sind und nach welchen Regeln diese Akteure interagieren. Aufbauend auf diesem Wissen widmen wir uns in einem zweiten Schritt der Frage, in wie weit diese Entscheidungen Einfluss auf unseren Alltag hier in Deutschland haben.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr.

AG 2

Holger Birke

Multimediator und Dozent am ZAWiW

**Reparieren - aus Idealismus oder aus Notwendigkeit?
Eine sozialökonomische Betrachtung zwischen Mangel- und
Überflusgesellschaft**

"Früher war alles noch anders, wenn nicht gar besser..." mag mancher betagte Mensch angesichts der Verschwendung von heute seufzen und zurückdenken, als in der "Guten alten Zeit" noch Socken gestopft, Reifen geflickt und vom Nachbarn geborgt wurde. Allerdings ging es dabei nicht um die ideellen Werte von heute, wie Umweltschutz und Ökobilanz, und auch nicht vordergründig um mehr soziale Kontakte, sondern einfach nur um effektive Ausnutzung der VORHANDENEN Ressourcen. Je nachdem, in welchem Teil Deutschlands diese Zeiten erlebt wurden, können jene, die sich daran noch erinnern können, durchaus auch jünger sein als 45, wenn sie noch bewusst die DDR erlebt haben.

Was sind also die Beweggründe dafür, ob etwas weggeworfen wird, oder wiederverwertet? Ökonomische oder idealistische, oder beides? Wie war das damals und wie ist das heute?

Ökonomische Logik kontra ökologische Vertretbarkeit - warum leben wir über unsere Verhältnisse?

Wir wollen in dieser AG unsere Gedanken austauschen und entlang der Hauptvorträge miteinander diskutieren. Dabei geht es weniger darum, die Vor- und Nachteile der Gesellschaftsordnungen gegeneinander wertend abzuwägen, als darum zu verstehen, WARUM etwas WIE ist oder war. Die Herangehensweise ist dabei weniger wissenschaftlich als praktisch und wird auch aus den Erfahrungen des Referenten (50) gespeist, der beide Wirtschaftssysteme am eigenen Leib erfahren hat.

AG 3

Dr. med. Friederike Bischof, MPH

Health Management Consulting, Langenau und Dozentin am ZAWiW

Wer früher stirbt, ist länger tot: Prävention durch gesunde Lebensweise oder Gesundheitswahn ohne Nutzen?

Eine kritische Auseinandersetzung mit den Dogmen der Prävention und ein Plädoyer für mehr Mut und Lebensfreude. Jeder hat es in der Hand: Wer auf sich achtet und ein gesundes Leben führt, bleibt von Krankheiten verschont und stirbt nicht vorzeitig. Wer sich aber nicht zusammen nimmt, stirbt früher und ist auch noch selber daran schuld. Soweit die derzeit herrschende Meinung der Experten und der Laien.

Prävention ist wichtig, Zivilisationskrankheiten wie Herzinfarkt verkürzen das Leben, Krebs kann man heilen, wenn man ihn nur früh genug erkennt. Von allen Seiten prasseln Ratschläge auf uns ein, wie wir uns gesund ernähren, wie viel wir uns bewegen, wie schlank wir sein sollen, welche Vorsorgeuntersuchungen wir nicht versäumen dürfen, um möglichst alt zu werden. Jeder weiß zum Beispiel, dass tierisches Fett in der Nahrung schädlich ist, dass dreimal pro Woche Sport gemacht werden muss, und dass ein niedriges Gewicht und ein schmaler Taillenumfang bis ins hohe Alter gehalten werden sollen. Aber stimmt das alles auch? Was ist wirklich wissenschaftlich gesichert an diesen Erkenntnissen? Und was ist purer Humbug und Aberglaube? Wem nützt es, wenn wir diese Regeln befolgen? Und was passiert, wenn nicht?

Die Dozentin ist Ärztin und Gesundheitswissenschaftlerin und beschäftigt sich seit über 30 Jahren mit Zivilisations- und Stoffwechselkrankheiten sowie Prävention und Ernährungsmedizin.

AG 4

Iris Bohnacker, Diplom-Geologin

Dozentin am ZAWiW

Der Stoff, aus dem die Alb besteht

Kalke, Mergel, Dolomit, die Gesteine unter unseren Füßen

Schroffe Kalkfelsen, Trockentäler, Dolinen und Tropfsteinhöhlen – das typische Bild, das wir von der Schwäbischen Alb haben, ist geprägt von Formen, die ihre Entstehung den besonderen Eigenschaften der Weißjurakalke verdanken.

Diese bilden in teilweise über 300 Metern mächtigen Gesteinsschichten den Untergrund, auf dem wir stehen.

In dieser AG nähern wir uns dem Thema Kalk von verschiedensten Seiten: Welche wichtige Rolle spielen Karbonate für das Klima der Erde und wodurch verrät ein fossiles Stück Muschel, dass zur Zeit ihres Lebens eine Eiszeit herrschte? Woher kommen die Feuersteinknollen, die man auf der Schwäbischen Alb findet? Wie entstanden die typischen Schwammstotzen im Donautal und warum sind so häufig Höhlen in ihnen? Warum sind Fensterbänke aus „Juramarmor“ kein Marmor, was erzählt uns der Boden des Ulmer Münsters und warum ist schwarzer Jura so dunkel? Welche Tiere betreiben Biomineralisation und „züchten“ Kristalle und wo und wie entsteht heute noch Kalk?

In starker Vergrößerung enthüllen uns makroskopisch eintönige Steine eine Wunderwelt von Mikrofossilien und erzählen uns ihre Geschichte, z.B. von lang vergangenen Sturmfluten oder der Meerestiefe am Ort ihrer Bildung.

Bei geeignetem Wetter findet am Donnerstag eine Exkursion in einen Kalksteinbruch der Firma Eduard Merkle nahe Gerhausen statt. Er ist wegen seiner außergewöhnlich schön aufgeschlossenen Schichten, die wie ein aufgeschlagenes Buch einen Einblick in die Zeit des oberen Jura erlauben, als Geotop ausgezeichnet. Der Treffpunkt und die Parkmöglichkeiten werden in der AG bekannt gegeben.

AG 5

Ernst Burmann, Pfarrer i. R.

Dozent am ZAWiW

1914, ein Jahr großer Gedanken und großer Kunst

Am 21. Juni 1914, zehn Tage vor Beginn des 1. Weltkriegs, starb Bertha von Suttner, die für ihren leidenschaftlichen Roman „Die Waffen nieder“ den Nobelpreis bekommen hatte.

Wir beschäftigen uns am Montag mit dem Leben und Werk der großen Dichterin, lesen aus ihren Büchern und befassen uns mit der Geschichte des Pazifismus. – Leo Tolstoi hatte an Bertha von Suttner geschrieben: „Der Abschaffung der Sklaverei ist das berühmte Buch einer Frau vorausgegangen, Madame Beecher-Stowe; gebe Gott, dass das Ihre das gleiche bewirke für die Abschaffung des Krieges.“

Am Dienstag betrachten wir das Werk von August Macke, der 27-jährig im September 1914 gefallen ist, und das seiner Freunde. Noch im April 1914 hat Macke mit Paul Klee und Louis Moilliet die „Tunisreise“ unternommen. Die drei werden zu Brückenbauern, die zwischen Orient und Okzident vermitteln, Farbe und Licht in sich aufsaugen und von der Geometrie, Ornamentik und Kalligrafie der arabischen Kultur ungeheuer inspiriert werden. Die Bilder der Tunisreise gehören zu den meist gedruckten Postkarten und Postern.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 - 17 Uhr.

AG 6

Diplom-Biologe Wolfgang Decrusch

Dozent am ZAWiW

Die Welt der Pilze

Ob Korallen oder Schwämme, Schneckling, Ritterling und Ohrlöffel, die Namen der Pilze sind so vielfältig wie ihre Farben und Formen. Einige eignen sich als schmackhafte Bereicherung der Küche, andere wurden schon im Mittelalter zur Beseitigung unerwünschter Zeitgenossen verwendet. Pilze sind aus unserem Leben nicht wegzudenken, sie dienen der Nahrungsmittelherstellung und stellen den größten Entsorgungsbetrieb im Naturhaushalt.

Ohne Pilze würden wir sprichwörtlich im Laub versinken, ohne Pilze würde der Wald nur halb so gut wachsen, und ohne Pilze hätten wir so manche Krankheit nicht im Griff.

Pilze sind so interessant wie vielfältig, bei dieser AG wird das gesamte Spektrum der Pilzkunde kurz vorgestellt und einzelne Vertreter näher beleuchtet. Auf Exkursionen rund um die Universität kann das Gelernte im Rahmen der AG vertieft werden.

Für die Exkursionen sollten Sie wettergemäße Kleidung und Schuhe mitbringen, außerdem einen kleinen Korb zum Sammeln sowie ein kleines Messer. Papiertüten (Butterbrottüten) und Plastikbehälter helfen, Chaos im Korb zu vermeiden.

AG 7

Dr. Andrea El-Danasouri, Kunsthistorikerin und vergleichende Religionswissenschaftlerin

Dozentin am ZAWiW

„Ahimsa“: Das Prinzip ‚Gewaltlosigkeit‘ bei Mahatma Gandhi

***“Seid nicht beunruhigt, weil die Methode der Gewaltlosigkeit ein äußerst langsamer Prozess zu sein scheint. In Wirklichkeit ist sie die schnellste Methode, denn sie ist die sicherste.”
Mahatma Gandhi***

Mahatma Gandhi (1869-1948) setzt sich als indischer Rechtsanwalt und Widerstandskämpfer am Anfang des 20. Jahrhunderts für die Gleichberechtigung der Rassen in Südafrika ein. Aufgrund dieser Erfahrungen wird er ab Ende der 1910er Jahre zum politischen und geistigen Anführer der Unabhängigkeitsbewegung in Indien. Diese Bewegung erreicht mit gewaltfreiem Widerstand, zivilem Ungehorsam und Hungerstreiks 1947 das Ende der britischen Kolonialherrschaft über Indien. Schon zu Lebzeiten ist Gandhi weltberühmt und bis heute für viele ein Vorbild.

Die AG wird sich auf die religiösen und insbesondere auf die ethischen Grundüberzeugungen des Hindus Mahatma Gandhi konzentrieren. In diesem Kontext werden die Lehren der Bhagavad-Gita im Zentrum stehen, die Hindus traditionell als Quintessenz der Veden betrachten. Mahatma Gandhis Grundhaltung „Satyagraha“, das Nicht-Aufgeben und das beharrliche Festhalten an der Wahrheit, umfasst neben „Ahimsa“, der Gewaltlosigkeit, noch weitere ethische Forderungen wie etwa „Swaraj“, was sowohl die individuelle als auch die politische Selbstkontrolle und Selbstbestimmung miteinschließt.

AG 8

Dr. Gerhard Glaser

Dozent am ZAWiW

**Kunstabilder: Das fast vergessene 19. Jahrhundert
Geschichte – Mythen – Religiöses**

Das 19. Jahrhundert mit seiner vielfältigen Kunst und vielen neuen Kunstrichtungen ist uns oft nur teilweise in guter Erinnerung, wie beispielsweise die Anfänge des Impressionismus. Die in dieser AG vorgestellten Maler und Bilder aber haben wir nicht mehr so in unserem kulturellen Gedächtnis präsent. Gemeinsam werden wir Bilder der russischen Maler Repin und Surikow, der französischen Maler Moireau, Delacroix und Rouault sowie der deutschen Maler Overbeck und Pfors betrachten, womit wir eine europäische Weite gewinnen, welche gerade in der heutigen Zeit mehr als notwendig ist. Die Kunst ist auf diese Weise europäisch oder noch besser: Welt-Kunst. Beim gemeinsamen Betrachten der Bilder werden geschichtliche, mythische und religiöse Themen im Mittelpunkt stehen. Wir schauen die Bilder intensiv und genau an. So lernen wir Sehen und sehen uns gleichzeitig in der Weite der Kunst um.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr.

AG 9

Christian Glass

Donauschwäbisches Zentralmuseum

Hinter den Vitrinen: Museumssammlung und Depot

Mehr als 90 Prozent aller musealen Gegenstände werden nicht in Dauer- oder Wechsellausstellungen gezeigt, sondern lagern in Museumsdepots. Für die Öffentlichkeit nicht sichtbar, findet ein nicht unerheblicher Teil der wissenschaftlichen und praktischen Museumsarbeit in den Magazinen und mit den dort aufbewahrten Objekten statt. Die Sammlungen sind meist über Jahrzehnte planvoll oder zufällig angewachsen. Sind Depots der Ort für die wertlosen Objekte, oder sind sie die eigentlichen Schatzkammern des Museums? Dienen Depots als Ersatzteillager und als Reservesammlung für den Leihverkehr, oder sind sie Wissensspeicher für ein kulturelles Gedächtnis?

In dieser AG fragen wir nach Entstehung und Ausprägung von Sammlungen und Depots im Museum. Wie kommen die Museen zu ihren Objekten? Welche Sammlungsstrategien und –konzeptionen gibt es? Nach welchen Kriterien werden Objekte aufbewahrt und eingelagert? Wie wird der Objektbestand in den Museen erschlossen und welche Bedeutung haben Sammlungsdepots für die Institution Museum?

Achtung: Am Donnerstag findet die AG im Donauschwäbischen Zentralmuseum statt, wo wir die Depots besichtigen.

AG 10

Prof. i.R. Dr. Peter C. Hägele

ehemals Abt. Angewandte Physik, Universität Ulm

Ist der Kosmos lebensfreundlich?

Die Frage scheint abwegig zu sein angesichts des riesigen leeren und kalten Weltalls. Und die Naturwissenschaften haben den Menschen doch längst aus seiner Mittelpunktstellung verdrängt. Doch es gibt Stimmen, die ganz anders klingen: *„Wenn wir ins Universum hinaus blicken und erkennen, wie viele Zufälle in Physik und Astronomie zu unserem Wohle zusammengearbeitet haben, dann scheint es fast, als habe das Universum in einem gewissen Sinne gewusst, dass wir kommen.“* (der amerikanische Physiker Freeman J. Dyson); oder *„Das Weltall ist uns so unwahrscheinlich günstig gesinnt, dass es geplant zu sein scheint.“* (der deutsche Astronom G. A. Tammann). Manche formulieren gar ein „anthropisches (auf den Menschen bezogenes) Prinzip“. Seitdem man mit dem sog. „Standardmodell der Kosmologie“ die raum-zeitliche Entwicklung des Kosmos in groben Zügen kennt, hat man viele Beispiele dafür entdeckt, dass die Naturkonstanten offenbar überraschend präzise auf Leben hin abgestimmt sind. Bereits kleine Änderungen ihrer Werte hätten die kosmische Entwicklung dramatisch verändert und nicht zu Leben geführt. Dieser weithin akzeptierte Befund wird allerdings recht unterschiedlich gedeutet. Weltanschauliche Vorentscheidungen spielen dabei eine wesentliche Rolle: Ist das alles ein glücklicher Zufall? Leben wir im passenden Universum eines „Multiversums“? Liegt hier göttliche Planung vor?

Nach einem anschaulichen Überblick über die Strukturen im Kosmos und ihre zeitliche Entwicklung wollen wir einige Befunde dieser „Feinabstimmung“ von Naturkonstanten betrachten und die verschiedenen Deutungen kritisch diskutieren.

AG 11

Katrin Husemann, M.A.

Sprachbereichsleiterin am Zentrum für Sprachen und Philologie,
Universität Ulm

Sprecherische Schönheitsreparaturen

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache, und wir haben sie, um zu sprechen.“ (Fontane). Dieser Aussage wird wohl jeder von uns zustimmen können. Jedoch ist Sprechen nicht gleich Sprechen. Lassen Sie uns also einen Schritt weitergehen: „Eine Sprache mit Geschick handhaben, heißt eine Art Beschwörungszauber treiben.“ (Baudelaire). Wenn uns die Sprache nun die Möglichkeit gibt, aus Gedanken und Gefühlen Bilder zu formen, warum lassen wir diese Bilder durch unser Sprechen nicht auch lebendig werden?

Durch kleine Schönheitsreparaturen unseres Sprechens könnten wir die Sprache wieder zu einer „Malerei für das Ohr“ machen (J. Joubert). Neben einer Portion Empathie und Vorstellungskraft sowie unserem vorhandenen Sprechvermögen benötigen wir dazu die richtige Sprechtechnik. Verschiedene Stimm-, Sprech- und Atemübungen werden uns helfen, die sprecherische Gestaltung verschiedener Texte (Gedichte und Prosa) vorzubereiten und durchzuführen. Ziel ist es, Texte nicht nur zu lesen, zu sprechen und zu hören, sondern sie auch fühlbar zu machen wie z.B. folgende Textsituation: *Die mild duftende Luft legte sich schmeichelnd um die Schultern der Stadt wie ein Schal aus Cashmere.* Vorkenntnisse sind für die Teilnahme nicht erforderlich. Mitzubringen ist das Interesse an ästhetischer Kommunikation und der Mut, mal aus sich herauszugehen. Vielleicht möchten Sie ja einen kurzen Text/-ausschnitt mitbringen oder ihr Lieblingsgedicht?

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr.

AG 12

Sabine Kape-Sittler und Ernestine Stösser-Jost

beide: Diplom-Bibliothekarin am Kommunikations- und Informationszentrum (kiz), Universität Ulm

Wie und wo finde ich Gesundheitsinformationen im Netz?

Gesundheit ist ein Topthema im Internet. Über 60 % der Bundesbürger, die das Internet nutzen, recherchieren im Web nach Gesundheitsinformationen. Einerseits fungiert die moderne Medizin als ein hochtechnologischer Reparaturbetrieb, andererseits gibt es unzählige Hinweise zu alternativen Gesundheitsmethoden und Präventivmaßnahmen. Auf der Suche nach seriöser und relevanter Literatur erschweren Millionen von Gesundheitsseiten die schnelle Suche. Das DIMDI (Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information) bietet fundiertes Medizinwissen im Internet an. Sie haben Zugriff auf über 50 wissenschaftliche Datenbanken mit Literaturhinweisen und Fakten aus allen Bereichen der Medizin.

Lernen Sie die menügeführte Oberfläche „SmartSearch“ kennen, mit der Sie in einer Vielzahl dieser Datenbanken kostenfrei recherchieren können. Übersichtliche Ergebnistabellen zeigen Ihnen alle Suchschritte an, gefundene Dokumente können Sie sich direkt am Bildschirm anzeigen lassen.

Darüber hinaus erhalten Sie vorab bei einer Führung durch die Bibliotheks-Zentrale des kiz Einblick in das vielfältige Dienstleistungsspektrum einer modernen wissenschaftlichen Bibliothek. Die Nutzung des Online-Katalogs als zentrales Nachweisinstrument mit eigenen Online-Recherchen zum Thema Gesundheit rundet die Einführung in die Bibliotheks-Services ab.

Achtung: Die Teilnehmenden sollten Erfahrung im Umgang mit dem PC und mit dem Internet haben.

AG 13

Frank Keim

Kommunikations- und Informationszentrum (kiz) / Bibliothek
10 Jahre Entdeckung der Jupitermonde vor 500 Jahren

Die erste Publikation zur Entdeckung der vier großen Monde des Jupiter im Jahr 1610 datiert vom 14. April 2005, das sind - zufällig? - genau 500 Jahre nach der Leistung des Astronomen Giorgio da Castelfranco gen. Giordano (1578-1644).

In dieser AG wird betrachtet, was seither geschehen ist, wie die Fachwelt auf die Entdeckung reagiert hat usw. Es wird näher eingegangen auf:

- das Frühwerk, den Fries von Castelfranco
- das Dokument der Drei Philosophen
- Knabe mit Pfeil und Schlummernde Venus.

Lernziel ist es, Bilder genauer zu betrachten und Details für eine Interpretation fruchtbar zu machen. Die Bereitschaft, überkommene Überzeugungen der Kunst- und Wissenschaftsgeschichte ad acta zu legen, sollte bei den TeilnehmerInnen vorhanden sein. Es handelt sich bei der AG also um keine kunstgeschichtliche Betrachtung im üblichen Sinne.

Literaturtipp: Frank Keim: Die Entdeckung der Jupitermonde 105 Jahre vor Galileo Galilei, Verlag Peter Lang, Frankfurt, 2009.

AG 14

Prof. Dr. Günther Klotz

ehemals Abteilung Virologie, Universität Ulm,
langjähriger Chinakenner und Dozent am ZAWiW

China verstehen.

**Dreitausend Jahre Kultur und Gesellschaft in China und in Europa,
kann man einen Vergleich überhaupt wagen?**

1. Wo und wie leben die Chinesen, was prägt ihre Identität, wie denken und handeln sie?

China ist so groß wie Europa, es gibt dort etwa ebenso viele verschiedene Ethnien wie es Staaten in Europa gibt. Seine Menschen stammen aus sehr verschiedenen Landesgegenden und Kulturkreisen.

Die chinesische Geschichte ist reich an eigenständigen und unverwechselbaren Facetten, daher sind Verallgemeinerungen ebenso schwer möglich wie in Europa. Dennoch ruhen Denken und Handeln der Chinesen auf einer Jahrtausende alten, überschaubaren Basis. Wenn man all das einbezieht, dann eröffnet sich die Möglichkeit eines überraschend weitreichenden Verständnisses des uns scheinbar so fremden China. Vielleicht versteht man sogar, warum die „Einigung Europas“ so kompliziert ist.

2. Die moderne chinesische Gesellschaft ruht nach den Demütigungen im 19. und den Turbulenzen im 20. Jahrhundert wieder in sich selbst.

China entstand als zentralistischer Binnenstaat, umgeben von „Barbaren“. Das führte zu monozentrischem Denken. Der „Westen“ entstand an den Ufern des Mittelmeeres. Die damaligen Zentren kämpften gegeneinander und tauschten sich dadurch aus. Dies führte zu polyzentrischem Denken.

Die heutige chinesische Gesellschaft ist noch immer geprägt durch den großen Lehrer Konfuzius, auch wenn er unter den Revolutionären von 1911 und unter Mao Zedong als der größte Reaktionär galt. Die konfuzianische Gesellschaftsstruktur beherrscht wieder das heutige China

Mit einer Unterbrechung von etwa 150 Jahren war China stets eine „Weltmacht“, wir haben nur fast nichts davon gemerkt. Nach den turbulenten Zeiten der imperialistischen Demütigungen, des Bürgerkrieges, der Kulturrevolution und der Öffnung des Landes kommt China zu altem Selbstbewusstsein zurück.

3. China und der Rest der Welt

China steht seit 30 Jahren im Blickpunkt unseres Interesses. Für die Zukunft wird aber entscheidend sein, ob sich dieses Land als Teil der Welt begreift oder sich „seine Welt“ wieder neu erschafft.

Der Gesellschaftsvertrag zwischen den chinesischen Herrschern und ihren Bürgern enthält seit Tausenden von Jahren den Konsens: Wir regieren und behandeln euch gut und dafür befolgt ihr unsere Regeln und seid gehorsam. Das gilt auch heute noch, und die meisten halten sich daran. Was ist aber mit denjenigen, die damit nicht mehr einverstanden sind? Sind Andersdenkende wie Liu Xiaobo, Träger des Friedensnobelpreises, Liao Yiwu, Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels und Ai Weiwei, der weltbekannte Aktionskünstler, automatisch schon Konterrevolutionäre und Dissidenten? Was ist mit dem Träger des aktuellen Literaturnobelpreises Mo Yan, repräsentiert er die Literatur des modernen China? Es bleiben viele Fragen offen.

AG 15

Gisela Krause

lizenzierte Trainerin der Gesellschaft für Gehirntraining e.V. und
Dozentin am ZAWiW

**Mentales Aktivierungstraining – Gehirntraining
Mit Schwung und Spaß zum schnelleren Denken!**

Sie wollen geistig fit sein/bleiben für die ständig wachsenden Anforderungen unseres modernen Lebens? Mit Freude und bereits nach etwa 10 Minuten täglichen Übens können Sie Ihre geistige Leistungsfähigkeit erhalten und steigern. Gezieltes Training der Grundfunktionen unserer Hirnleistungen führt zu

- erhöhtem Konzentrationsvermögen
- gestärkter Aufmerksamkeit
- schnellerer Informationsverarbeitung
- verbessertem Gedächtnis.

Die Übungen erfordern keinerlei Vorkenntnisse und sind einfach durchzuführen. Sie erfolgen auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse, sind klinisch getestet und in der Praxis erprobt. Neben Bewegung und bewusster Ernährung bietet Mentales Aktivierungstraining in idealer Weise den dritten wichtigen Faktor für Ihr persönliches Wohl und Ihre geistige Fitness.

Gesundheit fängt beim Training Ihres Kopfes und Ihres Gehirns an. Sie stärken Ihr Selbstbewusstsein und Ihre Persönlichkeit.

Diese AG bietet für Interessierte eine Möglichkeit, in dieses Gebiet hinein zu schnuppern und auch ggf. in Eigeninitiative, mit Schwung und Spaß, zu trainieren anhand geeigneter Unterlagen.

Achtung: Zu dieser AG gibt es als Arbeitsunterlage ein von der AG-Leiterin erstelltes Skript, das von den Teilnehmenden erworben werden kann; Preis € 5,00.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr.

AG 16

Prof. Dr. Welf A. Kreiner

ehemals Fakultät für Naturwissenschaften, Universität Ulm

Die Thermodynamik des Wetters

Im Vergleich zur Größe des Planeten Erde ist die Atmosphäre nur ein hauchdünner Luftfilm. Und nur in ihrem untersten Stockwerk spielt sich das Wetter ab, von dem wir alle abhängig sind. So launisch es auch ist, es ist exakte Thermodynamik, der die Atmosphäre im Zusammenspiel mit dem Ozean gehorcht, mit der Sonne als Energiequelle. Es geht also mehr um allgemeine physikalische Phänomene, nicht so sehr um eine aktuelle Wettervorhersage.

Was genau ist Temperatur? Wie kommt der Luftdruck zustande? Hat er einen Einfluss auf die Kochzeit von Kartoffeln? Wie entsteht der Wind? Wir fragen, weshalb sich die Luftmassen von Islandtief und Azorenhoch in entgegengesetzte Richtungen drehen; wie es zu Wirbelstürmen kommt. Auf welche Weise der Ozean die Wärme speichert und wie sich das Umkippen einer Meeresströmung auf das Klima auswirkt. Weshalb die Temperatur mit der Höhe abnimmt und wie stark. Wir spüren dem Föhn und seiner Herkunft nach, der Schafskälte und dem Altweibersommer. Wir betrachten das Thema Luftfeuchtigkeit, die Formen von Wasser und Eis in der Atmosphäre, die Bildung von Kondensstreifen und das Entstehen einer Gewitterfront. Wie kommt es zu ganz normalem Regen? Und zu Blitzeis? Wie führt der Austausch von Wärmestrahlung zwischen Erde, Atmosphäre und Weltraum zu Tau, Strahlungsfrost und Raureif? Auch die Fata Morgana fehlt nicht und auch nicht das Polarlicht.

Achtung: Um alle Zusammenhänge zu verstehen, geht es nicht ganz ohne mathematische und physikalische Vorkenntnisse. Aber Abiturwissen ist nicht notwendig.

AG 17

Dr. hum. Biol. Frank Kressing

Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin (GTE)

Ist das weltweite Gesundheitssystem noch zu reparieren?

Einblick in einige Aspekte von „Global Health“

„The poor die young“ – dies ist ein (leider zutreffender) Wahlspruch der relativ jungen medizinischen Lehr- und Forschungsrichtung „Global Health“, d.h. der Untersuchung der Gesundheitsversorgung im weltweiten Kontext unter Einschluss ihrer sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen.

Mit dieser grundlegenden Beschreibung des Aufgabengebietes von „Global Health“ ist schon angedeutet, dass Themen wie Pharmaexporte, Organhandel, Medizintourismus und medizinischer Pluralismus zu dessen Themenspektrum gehören. Deshalb sollen in dieser AG Grundbedingungen von gesundheitlicher Mangel- (und Über-)versorgung im „globalen Süden“ wie im „globalen Norden“ behandelt werden, ebenso Aspekte von „brain drain“ und „brain gain“ auf dem internationalen medizinischen Arbeitsmarkt und die Frage, ob die Gesundheitsfürsorge für die ältere Generation zukünftig immer mehr in frühere Entwicklungs- und Schwellenländer – Stichwort: „Rentnerdörfer auf den Philippinen“ – ausgelagert wird.

Vorkenntnisse für die Teilnahme an dieser AG sind – trotz der sehr anglierten Terminologie – nicht nötig, lediglich die Bereitschaft, sich in unorthodoxer Weise mit den Erscheinungen auf dem globalen Gesundheitsmarkt auseinanderzusetzen.

AG 18

Prof. Dr. Othmar Marti

Institut für Experimentelle Physik, Universität Ulm

Reiner Keller, Diplom-Physiker

Studienkommission Physik, Universität Ulm

Was Sie schon immer einmal tun wollten – selbst experimentieren!

In dieser AG werden wir an zwei Nachmittagen in Zweiergruppen in der Vorlesungssammlung Physik Experimente zu den Themen Wärme (Montag) und Energie und Energiewandlung (Dienstag) aufbauen und uns die Experimente gegenseitig vorführen.

Die AG-Leiter stehen für Hilfen zur Verfügung. Sie erklären die beobachteten Phänomene und deren physikalischen Hintergründe sowie deren Wichtigkeit für das Thema "Die Kunst der Reparatur". Sie haben so die Gelegenheit, Physik handgreiflich zu erfahren.

Mögliche Experimente können Sie unter <http://vorsam.uni-ulm.de/ASP/OArchiv.asp> und oben rechts Wärmelehre, Mechanik, Elektrizität und Magnetismus bzw. Elektrostatik wählen.

**Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr.
Damit ist es einfacher, Wärme-Experimente durchzuführen. Sitzgelegenheiten sind vorhanden.**

AG 19

Hans-Ludwig Mertens, Gymnasiallehrer i. R.

Dozent am ZAWiW

Jesus, der Christus und die Kirchen

Das 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung ist im römischen Reich gekennzeichnet durch eine Vielzahl von Religionen und Kulturen. Die Menschen waren auf der Suche nach neuen religiösen Inhalten, um ihre tradierten religiösen Vorstellungen zu „reparieren“. Mit der Expansion Roms zur Weltmacht und der Begegnung mit anderen Kulturen entwickelte sich im römischen Reich eine große Vielfalt religiöser Verhältnisse. Das Christentum hat sich in dem bunten Nebeneinander von Göttern und Kulturen durchgesetzt und ist zu einer Weltreligion geworden, die das Abendland bis heute prägt.

In dieser AG wollen wir am ersten Nachmittag die Anfänge des Christentums betrachten und uns mit dem historischen Jesus befassen. Mit Hilfe der historisch-kritischen Methode hat die Exegese sichere Erkenntnisse über wichtige Ereignisse aus dem Leben Jesu gewonnen, die wir zusammentragen werden.

Alle Religionen befassen sich mit der Frage: Was geschieht mit dem Menschen nach dem Tod? Die olympischen Götter, die Mysterienkulte oder der Kult des Mithras gaben hierauf unterschiedliche Antworten. Die zentrale Botschaft sämtlicher christlicher Gruppierungen lautete: „Auferstehung“. Die Auferstehung Jesu Christi ist der Garant dafür, dass es ein Leben nach dem Tod gibt und dass Christen daran Anteil nehmen. Am zweiten Nachmittag sichten wir die unterschiedlichen neutestamentlichen Texte zur Auferstehung und werfen auch einen Blick auf die Aussagen zum Leben nach dem Tod in anderen Religionen.

Am dritten Nachmittag betrachten wir die historische Entwicklung des Christentums in den ersten Jahrhunderten. Wir verschaffen uns einen Überblick über die Geschichte des Christentums von der Loslösung der Christen vom Judentum bis zur Staatsreligion unter Theodosius I. im Jahre 380.

Achtung: Bringen Sie bitte am Montag und am Dienstag Ihr eigenes Neues Testament mit, damit wir neben den zentralen Texten, die ich Ihnen kopiert mitbringen werde, auch etwas den Kontext der Texte betrachten können.

AG 20

Dr. Ulrich Mössner

ehemaliger Manager und Fachbuch-Autor zur Finanz- und Euro-Krise
und Dozent am ZAWiW

Freihandelsabkommen: Chancen für die Wirtschaft – Gefahren für die Bürger

Freihandelsabkommen sind Instrumente, mit denen die Globalisierung weiter vorangetrieben werden soll. Drei Größere sind gerade in Verhandlung: Das Bekannteste ist das zwischen der EU und USA (TTIP); weniger bekannt, aber bereits fertig verhandelt, ist das zwischen der EU und Kanada (CETA); kaum jemand kennt TISA, das parallel zu den beiden vorgenannten zwischen der EU und 25 anderen Staaten verhandelt wird.

Allen Dreien gemeinsam: Sie werden hinter verschlossenen Türen verhandelt. Das hat seine Gründe! Angeblich sollen sie enorme Vorteile für die Wirtschaft bringen; offizielle Gutachten sagen aber etwas anderes. Auf der anderen Seite drohen erhebliche Gefahren für uns Bürger und sogar für die Demokratie. Dies sollten wir keinesfalls den „Experten“ überlassen!

Dr. Mössner, ein ausgewiesener Wirtschaftsfachmann und seit Jahren auch Referent beim ZAWiW, bringt – auch für Wirtschaftslaien – Licht ins Dunkel der Freihandelsabkommen, ihre möglichen Vorteile und Gefahren. Auf dieser Basis wollen wir in der AG die Thematik wie üblich ausführlich diskutieren.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr.

AG 21

Prof. Dr. Nguyen-Duong Hoang

ehemals Abt. Allgemeine Physiologie, Universität Ulm

**Die Kochkunst als Triebkraft der menschlichen
Stammesgeschichte**

Im auffälligen Kontrast zu den Gehirnen der meisten Primaten, die bei der Geburt bereits weitgehend entwickelt sind, beträgt das Gehirnvolumen eines neugeborenen Menschenkindes lediglich etwa 25% eines Erwachsenen Gehirns. Bei der sich anschließenden Kindheitsphase, die in gänzlicher Abhängigkeit von der Hilfe des sozialen Umfelds abläuft, vergrößert sich dessen Gehirn noch weiter, wobei durch Lernen und Erfahrungen ständig neue neuronale Vernetzungen als Voraussetzung für die Emergenz praktisch unbegrenzter kognitiver bzw. kreativer Fähigkeiten gebildet werden. Einer neueren Theorie (R. Wrangham, „*Feuer fangen*“ *Wie uns das Kochen zum Menschen machte - eine neue Theorie der menschlichen Evolution*, DVA, 2009) zufolge, verdankt der *Homo sapiens* die mit einem höheren Energiebedarf einhergehende Vergrößerung seines Gehirns einem seiner direkten Vorfahren, dem *Homo erectus*, der vor ca. 1,8 Millionen Jahren das Feuer gezähmt und das Garen der Nährstoffe erfunden hat, mit weitreichenden anatomischen, sowie sozialen Auswirkungen auf die nachgeborenen Hominiden. Das Gehirn eines Menschen im Ruhezustand verbraucht nämlich 20 % der aufgenommenen Nahrungsenergie, obwohl es nur 2,5 % seines Körpergewichts ausmacht. Gegarte Nahrungsmittel, die viel mehr Energie als Rohkost enthalten, ermöglichen sowohl Zeitersparnis durch Verkürzung der Kau- und Verdauungsvorgänge, als auch die Zufuhr größerer Energiemengen, sowie eine geringere Ausscheidung unverdauter Anteile. Ohne die Kunst des Kochens wären demzufolge in der Stammesgeschichte der Menschheit Bewusstsein, Kognition, Sprache und Zivilisation gar nicht aufgetreten.

Behandelt und diskutiert werden in dieser AG auch neuere Aspekte der Neurobiologie des bei den Säugern einzigartigen Geschmackssinns des Menschen, sowie die Bedeutung, welche die - höchst wahrscheinlich von einem weiblichen Repräsentanten des *H. erectus* - angestoßenen Innovationen bei der Nahrungsaufbereitung möglicherweise für die geschlechtliche Arbeitsteilung, das Patriarchat, sowie weitere soziale Institutionen der menschlichen Gesellschaften gespielt haben können.

AG 22

Anne Radlinger, Computermedienpädagogin
Dozentin am ZAWiW
Ein Fotobuch selbst gestalten

Möchten Sie Ihre digitalen Fotos nicht nur am PC vorführen? Fotobücher erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Sie sind eine schöne Erinnerung an Ihren vergangenen Urlaub, an Familienfeste, oder andere wichtige oder einmalige Ereignisse.

Hierfür stellen die Anbieter Programme für die Erstellung und Bestellung über das Internet oder zum Brennen einer Bestell-CD zur Verfügung. Im Kurs lernen Sie an Hand einer gängigen Gratissoftware, wie Sie so ein Buch mit Bildern und Texten nach Ihren Wünschen und Ansprüchen gestalten können.

Ein persönlich gestaltetes Fotobuch eignet sich bestens als Geschenk oder als Aufbewahrungsmöglichkeit für Ihre Lieblingsfotos.

Achtung: Voraussetzung sind ein geübter Umgang mit dem PC, Grundlagen in Windows, das bedeutet: Anlegen von Ordnern, Aufrufen, Umbenennen und Speichern von Dateien.

Bitte bringen Sie ca. 100 - 250 nicht nachträglich komprimierte oder verkleinerte Fotos auf einem USB-Stick mit.

Diese AG findet im PC-Raum der Familienbildungsstätte, Sattlergasse 6, 89073 Ulm, statt. Zu erreichen mit Bus Linie 5, Haltestelle „Rathaus Ulm“.

AG 23

Konrad Sauheitl, Dipl.-Geologe und Dipl.-Umweltwissenschaftler
Geo-Blick, Ulm und Dozent am ZAWiW
Klimawandel in der Erdgeschichte

Der Klimawandel durch einen menschenverursachten Treibhauseffekt ist in aller Munde. Das Treibhausgas Kohlendioxid hat sich seit der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert um über 1/3 in der Atmosphäre erhöht und ein Ende der Zunahme ist momentan nicht absehbar. Die dafür ursächliche Verbrennung fossiler Energieträger (Kohle, Erdöl und Erdgas) und die massive Landgewinnung (Brandrodung) wachsen weiter. Als Folge wird mit einer Klimaerwärmung und entsprechenden Klimaveränderungen gerechnet.

Erste Anzeichen werden zum Beispiel in der jährlichen Verringerung der arktischen Eiskappe und einer Erhöhung der Globaltemperatur gesehen. Um das Klima stabil zu halten, wird bei uns der Weg einer Energiewende hin zu erneuerbarer Energiegewinnung beschritten. Aber gibt es überhaupt ein stabiles Klima? Oder ist es nicht auch ohne Beeinflussung des Menschen immer wieder zu massiven Klimaveränderungen gekommen? War nicht Grönland („greenland“) einst grün und die Sahara bewohnt?

Diesen Fragen wollen wir nachgehen, wenn wir uns mit dem natürlichen Klima und seinem ständigen Wandel in der Erdgeschichte beschäftigen.

AG 24

Oliver Schmid, Dipl.-Biologe

Planetarium Laupheim und Dozent am ZAWiW

Die Geheimnisse der Astronomie

Das Universum fasziniert seit jeher die Menschen und macht uns neugierig. Diese AG vermittelt auf unterhaltsame Weise die Grundlagen der Astronomie und zeigt mit vielen aktuellen Bildern die Wunder des Kosmos. Nicht mathematische Formeln, sondern ein unterhaltsamer Einstieg und das Staunen über die Wunder des Kosmos stehen im Vordergrund unseres Spaziergangs durch das Weltall.

Die Teilnehmenden können zudem aus einer Liste Wunschthemen auswählen und somit die Inhalte des Kurses mitbestimmen.

Ergänzt wird die Veranstaltung durch einen Planetariumsbesuch in Laupheim. Dieser findet voraussichtlich am letzten Kurstag Donnerstag, 25.09.2014 statt. (Treffpunkt: 16:00 Uhr vor dem Kursraum bzw. 17:00 Uhr am Planetarium). Die zusätzlichen Kosten hierfür betragen 4,- Euro pro Person. Dieser Planetariumsbesuch steht allen Interessierten und ihren Angehörigen offen, auch wenn sie nicht am Kurs selbst teilnehmen. Anmeldung bitte vorab beim Dozenten unter schmidoli@yahoo.de oder telefonisch unter 0731/403-2022.

AG 25

Dr. Pia Daniela Schmücker

Kommunikations- und Informationszentrum (kiz), Universität Ulm

Die Kunst des Lesens

Es gibt viele Arten des Lesens: das flüchtige Durchblättern der Zeitung, das rasche Checken von Mails, das Speedreading, aber auch das Sichvertiefen in einen Roman, die Lust, einem philosophischen Text nachzuspüren, das laute Lesen eines Gedichtes, das Entziffern eines handgeschriebenen Briefes, das Vorlesen von Märchen....

Was geschieht eigentlich in unserem Gehirn beim Lesen? Unser Gehirn kann lesen lernen, weil es in der Lage ist, neue Verbindungen zwischen Schaltkreisen und Strukturen herzustellen, die ursprünglich für lebenswichtige Prozesse wie das Sehen oder auch das Sprechen zuständig waren, eine Art von neuronalem Recycling. Wie prägen Leseerlebnisse unsere Entwicklung? Existiert ein Text an sich oder entsteht er erst im Kopf des Lesers? Wie können wir unsere Lesegewohnheiten verändern? Hat Lesen eine regenerierende reparative Funktion? Und schließlich: was heißt „gut“ lesen?

Nietzsche spricht in der „Morgenröte“ (1881) von jener Kunst,

„welche von ihrem Verehrer vor Allem Eins heischt, bei Seite gehn, sich Zeit lassen, still werden, langsam werden —, als eine Goldschmiedekunst und -kennerschaft des Wortes, die lauter feine vorsichtige Arbeit abzutun hat (...) sie lehrt gut lesen, das heißt langsam, tief, rück- und vorsichtig, mit Hintergedanken, mit offen gelassenen Türen, mit zarten Fingern und Augen lesen ...“

Ausgehend von solchen Anregungen wollen wir uns in dieser AG mit verschiedenen Arten des Lesens mit praktischen Beispielen beschäftigen.

Literaturtipps: Maryanne Wolf : "Das lesende Gehirn" Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag 2009 (Neuaufgabe in Vorbereitung).

AG 26

Dr. Oliver Schütz

Katholische Erwachsenenbildung Ulm

Apokalypse: Untergang und Erneuerung der Welt

Die kaputte Welt von Grund auf zu reparieren und neu zu machen steht als Versprechen am Ende der Apokalypse, dem letzten Buch der Bibel. Zuvor wird in dramatischen Szenen die Zerstörung der Erde dargestellt. Die Wirkung dieses Textes war enorm, in Krisenzeiten gilt er immer wieder als Fahrplan für den Weltuntergang. Wie lässt sich dieses „Buch der geheimen Offenbarung“ entschlüsseln? Welche historische Wirklichkeit steckt dahinter? Mit Hilfe wichtiger Textabschnitte und Bilder werden das Buch und seine eigentliche Aussageabsicht erschlossen. Den Hintergrund bilden die historischen Ereignisse seiner Entstehungszeit. Aber auch auf die Wirkungsgeschichte bis in die Gegenwart wird ein Blick geworfen.

AG 27

Angela Spittel-Sommer, Diplom Informatikerin

Dozentin am ZAWiW

Grundlagen der Internetnutzung

Das Internet bietet viele Möglichkeiten: es ist Informationsquelle und Kommunikationsmedium. Möchten sie diese Möglichkeiten des Internets auch nutzen können?

Diese AG richtet sich an alle, die bisher das Internet noch nicht genutzt haben oder noch sehr unsicher in der Handhabung sind. Sie werden bei dieser AG lernen,

- welche Wege es gibt, um dem Internet Informationen zu entlocken,
- gezielt nach Informationen zu suchen (Recherchieren),
- über das Internet einzukaufen, z.B. Tickets, Hotelbuchung etc.,
- wie eine E-Mail verschickt werden kann.

Die dafür notwendigen technischen Voraussetzungen werden ebenfalls besprochen.

Achtung: Voraussetzungen sind Grundkenntnisse in Textverarbeitung am PC und sicherer Umgang mit der Maus.

AG 28

Margit Stephan, M.A. Kulturwissenschaftlerin

Dozentin am ZAWiW

Fotokartei der Generationen

Geschichte lebt durch Erzählungen. Die besten Geschichten sind oft jene, die aus eigener Erfahrung erzählt werden. Sie basieren auf Erinnerungen, die auf verschiedenste Weise hervorgerufen werden können. Ein Duft, ein Lied, ein Gegenstand - und plötzlich ist alles wieder da. Besonders Fotos bringen verloren geglaubte Erinnerungen zurück. Manche liegen einem besonders am Herzen, weil man mit ihnen besondere Menschen oder Momente verbindet. Andere haben sogar symbolträchtigen Charakter. Dann gibt es noch die Fotos, die oft jahrzehntelang in privaten Familienalben schlummern und nur bei bestimmten Familienfeiern hervorgekramt werden. Oder gar Fotoalben, die man geerbt hat und oft nicht weiß, wer oder was auf dem Foto zu sehen ist. Was tun mit all den Bildern?

In dieser AG werden wir am ersten Tag die Bedeutung von Fotografien für die eigene Familiengeschichte, die lokale Geschichte oder die Gesellschaft aufspüren. Am zweiten Tag führen wir die mitgebrachten Fotos zu Erinnerungsgeschichten zusammen, die dann präsentiert werden können. Ziel ist es, eine Fotokartei zu erstellen, die Impulse gibt für generationsübergreifende Gespräche. Bei Interesse kann aus dieser AG ein Konzept für neue Erzählcafés entstehen.

Hinweis: Bitte am Montag ein persönlich wertvolles Foto mitbringen.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr.

AG 29

Bertrand Stern, Philosoph

Dozent am ZAWiW

Ich rede, also bin ich...**Von der Vergeblichkeit, Sprache „reparieren“ zu wollen**

Was ist so selbstverständlich, wie die Fähigkeit zu sprechen? Sprechen kann Ausdruck persönlicher Freiheit wie auch kultureller Identität sein – entscheidend ist aber immer, was wir sagen und wie wir sprechen.

Die schleichende Verhuzung der deutschen Sprache ist nicht schick-salhaft, sondern liegt teilweise daran, dass wir uns kaum für die eigene Sprache einsetzen; dass wir eine Beliebigkeit des Ausdrucks zulassen; und folglich: dass bestimmte Leute fremdklingende Wörter gar als chic betrachten. In welcher tragischen Unmündigkeit mündet solche Schludrigkeit!

Allerdings: der wachsenden Sprachlosigkeit wird weder mit (schulpädagogischen) Reparatur-Programmen und sprachlichen Fördermaßnahmen noch mit reaktionären Träumen von Reinheit und von kultureller Überheblichkeit zu begegnen sein. Hingegen dürfte die Pflege der deutschen Sprache an ein naheliegendes und wirksames Mittel gebunden sein, für welches wir alle kompetent sind: die wörtliche Freiheit zu sprechen. Immerhin weist dieses, uns allen anvertraute Mittel, auf das Selbstverständnis der demokratischen Freiheit hin...

In dieser AG wollen wir nach einer Bestandsaufnahme klären, weshalb die kulturelle (Sprach-)Pflege statt unnötiger Reparatur-Programme vor allem einen Bedarf hat: dass wir uns selbst als Akteure einer vielfältigen deutschen Kultur und Sprache einbringen.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr.

AG 30

Kirsten Tretter Dipl. Betriebswirtin (FH)
Eine-Welt-Regionalpromotorin Ulm
Buen Vivir – Das Gute Leben

Aus ökologischer und sozialer Sicht müssen wir sowohl die Folgen ständigen Wirtschaftswachstums als auch seine ideologische Begründung in Frage stellen. In Südamerika, Afrika und Asien werden bereits neue Wohlstandsindikatoren diskutiert und erprobt.

In Ecuador und Bolivien beispielsweise wurden Sumak Kawsay / buen vivir - das Recht der Menschen auf gutes Leben und die Rechte der Natur in der Verfassung festgeschrieben. Sumak Kawsay / buen vivir kommt aus indigenen Traditionen und im Andenraum verwurzelten Wertvorstellungen.

Mit einem dicken Fragebogen misst das Himalaya-Königreich Bhutan sein "Bruttonationalglück", das seit dem Jahr 2008 als Ziel in der Verfassung verankert ist.

Während konventionelle Entwicklungsmodelle das Wirtschaftswachstum zum herausragenden Kriterium politischen Handelns machen, nimmt die Idee des Bruttonationalglücks an, dass eine ausgewogene und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft nur im Zusammenspiel von materiellen, kulturellen und spirituellen Schritten geschehen kann, die einander ergänzen und bestärken.

Im Rahmen dieser AG soll das Konzept von Buen Vivir vorgestellt und gemeinsam mit den Teilnehmenden über mögliche Wohlstandsindikatoren und unserer Vorstellung von Gemeinwohl und Gutem Leben diskutiert werden.

AG 31

Yan Wang

Sprachbereichsleiterin Chinesisch am Zentrum für Sprachen
und Philologie, Universität Ulm

Chinesische Schriftzeichen

Diese AG versteht sich als Einführung in chinesische Schriftzeichen und richtet sich an Interessierte, die die Struktur des chinesischen Schriftsystems und die Bedeutung bzw. den Kulturhintergrund, der hinter den Strichen steckt, kennen lernen möchten.

Im Rahmen dieser AG werden die Schriftzeichen nach Themenbereichen, beispielsweise Natur, menschlicher Körper, Alltagsleben, Architektur, Volkssitten und Philosophie klassifiziert bzw. thematisiert. Die Teilnehmenden erfahren einerseits durch bildhafte Darstellung anhand von Skizzen und Videosequenzen die Bedeutungen präsentierter Schriftzeichen; andererseits werden die Schriftzeichen, gegliedert nach Themen, geschrieben und geübt. Wir befassen uns in erster Linie mit den einfachsten, aber am häufigsten benutzten Schriftzeichen und versuchen, durch Üben die Schreibtechnik zu erwerben.

Darüber hinaus wird eine chinesische Stunde für Interessierte angeboten, bei der die Teilnehmenden ein paar einfache chinesische Sätze sprechen bzw. üben und sich ein Bild von dem unbekanntem Auf und Ab der chinesischen Sprachen machen können.

Die AG wird durch eine Kalligraphie-Stunde abgerundet.